

NATURSCHUTZ in NRW



Mitteilungen des Naturschutzbund Deutschland

Ausgabe 3/2009

20. Jahrgang



Natur erleben
*Eisvogelparadies in der Emsaue –
die kleinen Kratzbürsten lieben
naturnahe Gewässer*

NABU vor Ort
*Der Pleckenbrinksee –
Vom Maisacker zum
Naturschutzgebiet?*

Thema
*Vogelschutz in NRW – Es brennt
an allen Ecken und Enden*



2 Editorial



3 Nachrichten aus NRW

4-6 Natur erleben
Eisvogelparadies in der Emsaue – Die kleinen Kratzbürsten lieben naturnahe Gewässer



8 NABU vor Ort
Neue Heimat für Kanadagänse



11 Thema
Vogelschutz in NRW – Es brennt an allen Ecken und Enden



12 NATZ – die jungen Seiten
Forscher gesucht – Wir starten die große Nussjagd in NRW



14 FFH-Artprojekt
Der Rotmilan



16 Zu guter Letzt



Impressum:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Merowingerstr. 88, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15

Vorsitzender: Josef Tumbrinck

Geschäftsführer: Bernhard Kamp

Redaktion: Birgit Königs

E-Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de

Redaktionsbeirat: Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Birgit Königs

V.i.s.d.P.: Birgit Königs, Stefan Wenzel (NATZ – die junge Seite)

Layout, Satz, Litho: Druckerei Demming GmbH, 46414 Rhede

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel

Auflage: 42.442 Ex.

Titelfoto: Eisvogel (Thomas Hinsche)

Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2009: 24.08.2009

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Editorial



sind sie inzwischen zum Abschuss frei gegeben. Schadvögel sollen sie sein, so wie der Kormoran, der vor 60 Jahren kaum noch in Deutschland brütete und sich zum Ende des vergangenen Jahrhunderts grandios erholt hat. Auch er, dem Angler lange nachsagten, er sei überhaupt kein Einheimischer, wird ebenso gnadenlos wie sinnlos abgeknallt, weil unsere Politiker und Ministerialbeamten das nicht nur zulassen, sondern sogar ausdrücklich fordern.

Für manche Arten tragen wir internationale Verantwortung, wie zum Beispiel für den Rotmilan, den es nirgendwo so häufig gibt (oder gab?) wie in Deutschland. Welcher Politiker setzt sich dafür konkret ein? Ich will nicht nur Schwarz sehen. Es wird so sein, wie in den vergangenen Jahrzehnten auch: NABUler schufteten für den Erhalt der Natur, so wie sie es schon seit 110 Jahren tun. Ohne die vielen Natur- und Vogelschützer sähe unser Land heute wesentlich ärmer aus. Manche Art konnte gerettet werden, bei uns und im internationalen Verbund in vielen weiteren Ländern. Die Vielfalt der Natur ist der wahre Goldschatz, den es zu bewahren gilt. Die Aktiven sind es, die diesem Gold zum Glanz verhelfen.

Ihr
Heinz Kowalski
Stellv. Landesvorsitzender
und Sprecher des BFA Ornithologie
und Vogelschutz

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Jahr ist die Bundesrepublik 60 Jahre alt geworden. Ebenso das Grundgesetz. Und 20 Jahre Mauerfall konnten wir feiern. Gründe genug, um stolz auf unser Land zu sein und die Schwarz-Rot-Goldenen Fahnen zu schwenken? Für sich genommen waren diese Anlässe sicher ein Grund, zufrieden zurückzuschauen. Als Natur- und Vogelschützer muss jedoch ein kritischer Blick erlaubt sein.

In den 60 Jahren ist die Rote Liste der gefährdeten Vogelarten immer länger geworden. Einige Arten sind ausgestorben und immer mehr sind vom Aussterben bedroht. Besonders die Feldvögel haben unter der Entwicklung einer „modernen“ Landwirtschaft heftig zu leiden. Verbesserungen zum Guten sind nicht abzusehen.

Einige neue Arten kamen hinzu: Migranten der Vogelwelt, die in Deutschland heimisch wurden. Kanadagänse, Nilgänse und Weißwangengänse gehören dazu. Und was passiert? In vielen Bundesländern

Illegale Greifvogelverfolgung Jagdschein weg!

Eine wirklich gute Nachricht aus Düren: Der Jagdpächter, der im Dezember 2008 vom Amtsgericht Aachen wegen Greifvogelverfolgung schuldig gesprochen wurde (und in dessen Revier Mitarbeiter des Komitees gegen den Vogelmord über 80 tote Greifvögel und ein halbes Dutzend Fallen gefunden hatten), kann vorerst nicht mehr auf die Pirsch gehen! Der 65jährige wollte Anfang des Jahres turnusgemäß seinen Jagdschein verlängern lassen, was ihm die zuständige Jagdbehörde in Düren allerdings mit Hinweis auf das Urteil und das laufende Berufungsverfahren versagte. Jäger Willi S. hatte daraufhin versucht, mit einem Eilantrag beim Amtsgericht Aachen die Verlängerung seines Jagdscheins durchzusetzen, scheiterte aber. Die Richter verwiesen darauf, dass selbst staatsanwaltliche Ermittlungen zum vorläufigen Entzug des Jagdscheins führen können. Bis zum Abschluss des Berufungsverfahrens vor dem Landgericht Aachen bleibt der erstinstanzlich verurteilte Giftleger nun ohne Jagdschein!!!

Waldverkäufe in der Eifel Einmaliger politischer Vorgang im Landtag

Im April ging es im Landtag heiß her beim Thema Waldverkauf in der Eifel. Mehrfach tagte dazu der Umweltausschuss, um dann in einer abschließenden nicht-öffentlichen Sitzung trotz heftiger Proteste der Allianz gegen den Staatswaldverkauf und der Eifeler Bevölkerung den Verkauf freizugeben. Heftig kritisierte der NABU die Vorgehensweise des Landes: Mit allen Mitteln habe man versucht, den Verkauf an Bofrost in trockene Tücher zu bringen, ein für Teilflächen vorliegendes höheres Alternativangebot nicht berücksichtigt und mit Verfahrenstricksereien verhindert, dass das Parlament über die anstehenden Staatswaldverkäufe abschließend abstimme. Nun arbeiten die vom Waldverkauf betroffenen Eifeler Gemeinden gemeinsam mit dem NABU daran, durch Nutzung ihres Vorkaufsrechtes doch große Flächen wertvollen Waldes aus dem Verkaufspaket herauszulösen.



Auf frischer Tat ertappt Leimruten und Fangnetze beschlagnahmt

Mitte Mai ist es bei Rheinbach-Flerzheim (Rhein-Sieg-Kreis) einem Obstbauern, zwei Vogelschützern und einer Streifenwagenbesatzung gelungen, einen Singvogel-Fänger auf frischer Tat zu erwischen. Dabei wurden drei lebende Stieglitze, zwei

Käfige, ein Stellnetz, etwa 30 Leimruten sowie eine Tube italienischer Vogelleim von der Polizei beschlagnahmt. Gegen den ca. 30jährigen Verdächtigen wurde ein Strafverfahren wegen Verstoß gegen das Tierschutz- und das Bundesnaturschutzgesetz eingeleitet.

Komitee gegen den Vogelmord e.V., Bonn

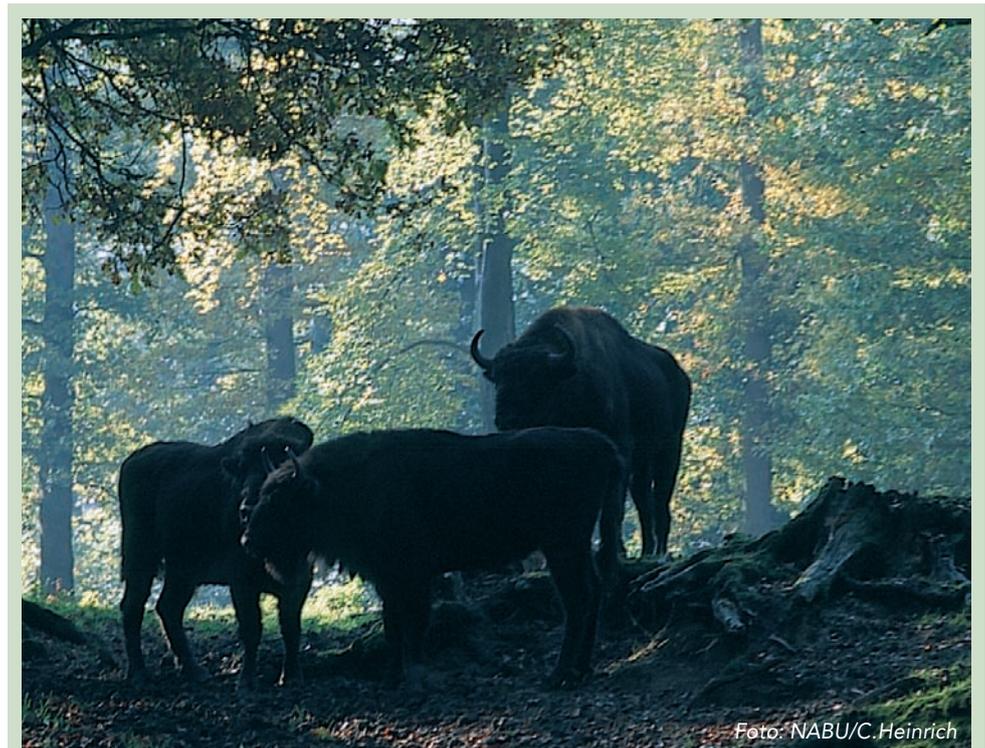


Foto: NABU/C. Heinrich

Seit fünf Jahren besteht der erste Nationalpark Nordrhein-Westfalens. Die durchweg positive Bilanz des Umweltministeriums und der Nationalparkleitung ist aus Sicht des NABU jedoch nicht nachvollziehbar. „Die fortgesetzte Jagd auf Hirsche und Rehe, die mangelnde Besucherlenkung und Wegekontrolle und die geplante Anlage eines Wisentgeheges im Nationalpark sind nur einige Punkte, die im eklatanten Widerspruch zum Nationalparkgedanken stehen, Natur Natur sein lassen“, übt Dr. Manfred Aletsee, Nationalpark-Experte des NABU NRW, heftig Kritik an der aktuellen Situation. Nach wie vor fehlten klare Vorgaben, die der Natur im Nationalpark absoluten Vorrang vor jeglichen anderen Interessen einräumten.



Lieber nur zu zweit
– Eisvogelweibchen
vertreibt Jungtiere
Foto: Th. Hinsche

Eisvogelparadies

Die kleinen Kratzbürsten lieben naturnahe Gewässer



Foto: T.Dove

Wären die Eisvögel nicht so zänkisch, dann könnten hier wesentlich mehr Tiere ihr Auskommen haben und Brutplätze finden“, erklärt mir Kristian Mantel, Leiter des Eisvogelprojektes der NABU-Naturschutzstation Münsterland auf dem Weg zur größten Eisvogelwand an der Ems innerhalb des Stadtgebietes von Münster. Hier hoffen wir heute einen Eisvogel zu Gesicht zu bekommen. Die Chancen dafür stehen gut, denn bei der letzten Begehung war das Revier besetzt, weiß Mantel. Kein Wunder, sei der naturnahe Flussabschnitt der Ems mit mehreren zum Teil zwei bis vier Meter hohen Steilwänden, Ufergehölzen und in der Nähe gelegenen Teichen, wo der Eisvogel auf Fischjagd gehen könnte, doch ein optimales Eisvogelrevier.

Über rund 1000 Meter naturnahen Flussabschnitt würde so ein Eisvogelpärchen herrschen und keine Konkurrenz dulden. Auch eine zweite Steilwand würde es gerne selbst nutzen, um seinen Nachwuchs großzuziehen. Während das Männchen nach circa zwei Wochen die alleinige Versorgung der ersten Jungvögel übernimmt, brütet das Weibchen bereits in einer zweiten Röhre erneut. Solche „Schachtelbruten“ seien für Eisvögel typisch „Nur so schaffen sie die Aufzucht von bis zu vier Bruten bis August und nur so sind sie auch in der Lage verlustreiche Winter wie den letzten wieder auszugleichen“, erklärt der NABU-Eisvogelexperte. Ausgerechnet in dem Jahr, in dem der NABU den Eisvogel zum Vogel des Jahres gekürt habe, seien die Bestände bundesweit aufgrund des eisigen Winters um 60–80% eingebrochen. Das ist auch im Stadtgebiet von Münster so. Auf 30–35 Brutpaare war die Eisvogelpopulation hier in den letzten Jahren angewachsen – ein Höchststand. Doch den vergangenen Winter mit ausgedehnten Frostperioden, in dem die Bäche und Teiche für längere Zeit zugefroren waren, haben viele nicht überlebt. „Dieses Frühjahr haben wir gerade einmal acht besetzte Eisvogelreviere“, so Mantel. Natürlich seien jetzt nur die besten Wände besetzt. Die

verbliebenen Paare hätten damit aber gute Aussichten ihre Brut erfolgreich aufzuziehen und so die herben Bestandsverluste schnell wieder auszugleichen.

Dass es den Eisvögeln im Stadtgebiet von Münster so gut geht, liegt auch an der Zusammenarbeit zwischen Stadt und Station. Denn im Rahmen des Eisvogelprojektes, das nun ins 5. Jahr geht, wurden nicht nur 170 von 450 Kilometern Fließgewässer abgelaufen und so die besten Eisvogelreviere in und um Münster erfasst, sondern auch Maßnahmen zum Erhalt bestehender Eisvogelwände getroffen: Dazu zählt neben dem Abstechen alter Wände, um sie



Broutgeschenk
Foto: Th. Hinsche

in der Emsaue

wieder für den Eisvogel benutzbar zu machen, vor allem die Sensibilisierung der für die Gewässerunterhaltung zuständigen Stellen wie den Unterhaltungsverbänden oder des Tiefbauamtes. „Die Situation in Münster ist dabei recht komfortabel“, so Mantel. Für die Ems sei die Bezirksregierung zuständig und versuche aus eigenem Antrieb wo es nur geht Flächen aufzukaufen und zu renaturieren. In Münster sei über-

wiegend das Tiefbauamt für die Unterhaltung der relevanten Fließgewässer zuständig. Dort hätte man den Eisvogel einfach häufiger noch nicht auf dem Schirm, freue sich aber nach Hinweisen, etwas Passendes herrichten zu können. Dazu gehöre beispielsweise eine Weide im Uferbereich stehen zu lassen und die flussabwärts durch Verwirbelung entstehenden Stillwasserbereiche bzw. bei Hochwasser neuen Uferabbrüche zu dulden. Das Bewusstsein und auch

Eisvogelbestand in NRW

Um den Eisvogel in Nordrhein-Westfalen war es bis zum Winter 2008/09 gut bestellt. Seit Mitte der 1980er Jahre hatte der Bestand kontinuierlich zugenommen. Zwischen 1.000 und 1.500 Brutpaare gab es in NRW. Häufiger an seinem Anblick erfreuen konnte man sich beispielsweise an Schwalm und Nette, an Bachläufen im Bergischen Land sowie in der Region zwischen Sauer- und Münsterland. Positiv auf die Bestandesentwicklung des Eisvogels in NRW haben sich dabei die Maßnahmen zur Gewässerrenaturierung im Rahmen des Gewässerrenaturierungsprogrammes und der europäischen Wasserrahmenrichtlinie ausgewirkt. Doch der letzte strenge Winter hat landesweit zu Bestandeseinbußen von 60–80% geführt.

Mehr über den Vogel des Jahres 2009 und den Gefährdungen, mit denen er zu kämpfen hat unter www.nabu-nrw.de/projekte/vdj/



Eisvogelwand Vardrup

Fotos: NABU-Naturschutzstation Münsterland/K.Mantel



die Bereitschaft solche dynamischen Prozesse zuzulassen sei bei der Stadt Münster sehr hoch.

Dem Eisvogel jedenfalls helfen auch solche vergleichsweise kleinen Maßnahmen schon sehr. Denn nur in naturnahen Bächen und Flüssen mit sauberem Wasser, Stillwasserbereichen, Ufergehölzen als Ansitzwarten für seinen Fischjagd und steilen Uferabbrüchen findet er alles was er

zum Leben und zur Aufzucht seiner Jungen braucht. An begradigten Bachläufen ohne Randstrukturen und klares Wasser kann der Eisvogel nicht jagen. Hier greift zukünftig die europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL), die die „Vermeidung einer weiteren Verschlechterung sowie Schutz und Verbesserung des Zustandes aquatischer Ökosysteme und der direkt von ihnen abhängigen Landökosysteme“ fordert. Von der Umsetzung der WRRL, da sind sich Naturschützer sicher, wird der Eisvogel profitieren. Denn hier werden in den nächsten Jahren viele Gelder zur Renaturierung von Fließgewässern ausgegeben.



In dieser Hinsicht ist die Emsaue am Stadtrand von Münster schon ein Eisvogelparadies. Ruhig fließt die Ems an diesem milden Frühlingstag dahin und lässt angesichts der imposanten Steilwände nur etwas von der Kraft ahnen, die bei Hochwasser zu vier Meter hohen Uferabbrüchen führt. Am gegenüberliegenden Ufer weiden Koniks und Heckrinder einträchtig nebeneinander. Eintagsfliegen schwirren zahlreich in der Luft – sehr zur Freude der Uferschwalben, die eine Flussbiegung weiter ihre Brutröhren haben. Und auch Nachtigall und Pirol singen hier. Doch einen Eisvogel haben wir bisher nicht gesehen. Gerade wollen wir uns auf den Rückweg machen, als wir den charakteristischen Pfiff wahrnehmen, mit dem sich der Eisvogel ankündigen pflegt. Und da sehen wir ihn auch schon – über die Uferböschung kommt er geflogen und biegt in raschem Flug flussaufwärts ab. „Wo ist er denn lang geflogen?“ fragt mich Kristian Mantel. „So schnell hab ich das jetzt gar nicht gesehen.“ – Typisch für so eine Eisvogelbegegnung.

B. Königs

Künstliche Eisvogel-Brutwand als Maßnahme der Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen des Eisvogelprojektes stehen der Schutz und die Entwicklung von natürlichen Brutmöglichkeiten an Gewässeruferrn ausdrücklich an erster Stelle, denn die Gewässer in Münster bieten ausreichende Potenziale, um nach Renaturierungsmaßnahmen stabile Eisvogelpopulationen zu beherbergen. Trotzdem hat die NABU-Naturschutzstation am südlichen Ende des Aasees in Kooperation mit der Stadt Münster und mit Unterstützung der Sparkasse Münsterland Ost auch eine künstliche Brutwand für Eisvögel errichtet. Damit sollte die Möglichkeit geschaffen werden, Eisvögel leichter zu beobachten. Sobald die Wand besetzt ist, wird eine Hinweistafel die Öffentlichkeit über den Eisvogel in Münster und das Eisvogelschutzprojekt der NABU-Station informieren. Doch zurzeit steht die Besiedlung noch aus. Mehr zum Projekt unter www.NABU-Station.de



25 Jahre natürlich genießen.

Bereits 1984 legte der Naturkost-Pionier Rainer Welke den Grundstein für die Marke Davert. Seine Vision war es, biologische Lebensmittel vom Anbau bis zur Verarbeitung zu begleiten.

„Mit viel Liebe, Kraft und Pioniergeist haben wir stets an der Qualität der Produkte gearbeitet und durch konsequent ökologisches Handeln das Vertrauen unserer Kunden gewonnen.“ So steht Davert heute für einzigartige Vielfalt und natürlichen Genuss.



Davert GmbH
Ascheberger Straße 2 · D-48308 Senden
Telefon: 025 98 / 69-0 · info@davert.de
www.davert.de

Das Naturerbe sichern Regionalfonds für Heinsberg

Nun ist es amtlich: Der NABU Heinsberg hat im April die NABU-Stiftung „Naturerbe Kreis Heinsberg“ gegründet. Es handelt sich um einen zweckgebundenen Kapitalstock innerhalb der NABU-Stiftung Naturerbe NRW. Mit dem regionalen Fonds soll das reiche Naturerbe im Kreis dauerhaft gesichert werden. Mit den Stiftungserträgen werden zukünftig wichtige naturschutzflächen gekauft und verschiedene NABU-Aktivitäten im Kreisgebiet finanziert. „Dies können zum Beispiel Maßnahmen zum Vogel- und Fledermausschutz,

aber auch zur Umweltbildung sein.“, erklärt Oliver Gellißen, Vorsitzender des NABU-Kreisverbandes.

Damit das Vorhaben so richtig in Schwung kommt, ist der NABU natürlich auf die Hilfe der Bürger angewiesen. Unterstützen kann man die Stiftung durch Zustiftungen zum Stiftungskapital. „Auch eine Übertragung von Grundstücken, die dann im Sinne des Naturschutzes zukünftig gepflegt werden, ist möglich“, betont Gellißen. Die erste Fläche, ein Gelände mit ehemaligen Fischteichen in der Nähe der NABU-Naturschutzstation Haus Wildenrath, konnte schon kurz nach Gründung des Fonds an die NABU-Stiftung Naturerbe NRW übertragen werden.



Sie interessieren sich für die Arbeit unserer Stiftung? Wir schicken Ihnen gerne eine kostenlose Informationsmappe zu: NABU-Stiftung Naturerbe NRW, Merowingerstraße 88, 40225 Düsseldorf, E-Mail: stiftung.naturerbe@nabu-nrw.de, Tel. 0211-159251-13, Konto: 170 170 016, BLZ 301 602 13, Volksbank Düsseldorf/Neuss e.G.

Neues aus den NABU-Naturschutzstationen

... Kranenburg

Am 13. Juni gab Minister Uhlenberg den Startschuss für das LIFE+Natur-Projekt „**Uferschnepfen Lebensraum Hetter**“. Im Naturschutzgebiet Hetter brütet landesweit die größte Uferschnepfenpopulation. Das Projekt sieht umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraumes der gefährdeten Art vor. Möglich machen das Mittel aus dem EU-Förderprogramm LIFE+ Natur, des Landes NRW und der NRW-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturlandschaftspflege. Stiftung, Station und Land stellen zudem knapp 100 ha Naturschutzflächen für die Umsetzung der Projektmaßnahmen zur Verfügung. Unter www.life-uferschnepfe.de informiert die NABU-Station gemeinsam mit dem Projektpartner Naturschutzzentrum im Kreis Kleve über das Vorhaben.

Tel.: 02826 91876-00, Fax: 91876-29
info@nabu-naturschutzstation.de
www.nabu-naturschutzstation.de

... Münsterland

Beim **2. KinderUmweltfest** gibt es mit Kinderflohmarkt, Strohhüpfburg, Ponyreiten, Treckerfahrten und einem großen Kinderkarussell am Sonntag, dem 23.08. auf dem Naturland-Hof lütke Jüdefeld in Münster wieder Spiel und Spaß für Jung und Alt. +++ Mit dem neuen Projekt „**Artenreiche Feldflur in Münster**“ werden in den kommenden Jahren Flora und Fauna unserer Äcker in

den Fokus genommen. In diesem Jahr erfolgt eine Bestandserfassung typischer Feldvögel und Ackerwildkräuter, in den folgenden Jahren sollen Ideen zum Erhalt und zur Förderung der Artenvielfalt der Äcker in Münster entwickelt und umgesetzt werden. +++ **Beweidungsprojekt am Brunsberg komplett:** Mit dem Auftrieb von drei Heckrindkühen mit einem Kalb sowie einem Stier am NSG Brunsberg bei Beckum bekamen die drei Konik-Hengste, die bereits seit September letzten Jahres die dortige Ganzjahresweidefläche beweideten, Verstärkung. Um die Lebensräume auf der ca. 27 Hektar großen Weidefläche angemessen zu pflegen, waren weitere Weidetiere nötig.

Tel. + Fax: 025 01 9719433
info@nabu-station.de
www.nabu-naturschutzstation-muensterland.de

... Rhein-Berg

Die Verlängerung des Obstweges Leverkusen in den Rheinisch-Bergischen Kreis ist vollendet. Am 05. Juli fand die offizielle Eröffnung des **Obstweges Leichlingen** statt. Auch dieser herrliche Weg ist vom Sauerländischen Gebirgsverein mit einem Apfelsymbol ausgeschildert worden. Die erste Führung über den 9 km langen Weg, der mit Infoschildern zum Thema Streuobstwiese bestückt ist, findet am Tag der Eröffnung statt. Ein Infolyer, auf dem u.a. die genaue Wegeführung dargestellt ist, wird bei der Stadt Leichlingen allen

Biostationen Ecke

Hofläden und Restaurationen, die am Weg liegen und in das Projekt integriert sind, ausgelegt. 90 hochstämmige Obstbäume regionaler Sorten wurden am Weg entlang gepflanzt und z.T. mit Sortensteckbriefen versehen. Der Landschaftsverband Rheinland finanziert und die Stadt Leichlingen unterstützt die Erweiterung des Obstweges.

Tel.: 02171 / 73499-16, Fax: 30944
nabu-station-r-b@naturgut-ophoven.de
www.nabu-station-r-b.de

... Wildenrath

Neu auf Haus Wildenrath: Seit Januar 2009 unterstützt Philip Koch das kleine Team der NABU-Naturschutzstation. Er ist für die Bereiche Ornithologie sowie Herpetologie zuständig. Gerrit Bremer hat Anfang Juni die Nachfolge von Petra Kröning angetreten. Herr Bremer ist damit unser neuer Fachmann für die botanischen Aufgaben der Station. +++ Am 29./30. August findet das alljährliche **Hoffest der NABU-Naturschutzstation** statt. An beiden Tagen präsentieren Kunsthandwerker auf dem Hofgeländer von Haus Wildenrath ihre Produkte. Zudem beteiligt sich die Station am Sonntag, den 30.08.2009 am 11. Naturparktag des deutsch-niederländischen Naturparks Maas-Schwalm-Nette. Das diesjährige Motto lautet: Kulturgeschichte im Naturpark.

Tel.: 02432-902740, Fax: 902739
info@nabu-naturpunkt.de
www.nabu-naturpunkt.de



Foto: NABU Archiv

Interview mit Reinhard Plath

Der NABU Ruhr ist im vergangenen Jahr 100 Jahre geworden, eine lange Zeit. Sie sind nun seit zehn Jahren dabei. Was fällt Ihnen beim Rückblick auf diese jüngste Dekade der Vereinsgeschichte spontan ein?

Ich habe im Laufe dieser Zeit vor allem die Kontinuität unserer NABU-Arbeit hier vor Ort sehr zu schätzen gelernt. Auch wenn wir uns nicht immer alle Wünsche und Erwartungen erfüllen können, haben wir uns doch in vielen Bereichen weiter entwickelt. Bei unserer praktischen Naturschutzarbeit aber auch in der öffentlichen Wahrnehmung – trotz der vielen, konkurrierenden Themen in den Großstadtmedien. Für die Verbesserung der praktischen Arbeit haben wir erst jüngst zwei Gerätehäuser in Essen und in Mülheim eingeweiht, die Internetpräsenz wurde ausgebaut und wir haben eine stabile Mitgliederentwicklung. Natürlich darf auch das Miteinander der Aktiven nicht zu kurz kommen; unsere Weihnachtsfeier zum Beispiel ist mittlerweile eine feste Instanz.



Ein Jubiläum ist ja auch immer ein Zeitpunkt, den Blick nach vorn zu wagen: Wohin will der NABU Ruhr? Was sind die großen Herausforderungen im Ballungsraum für die kommenden Jahre?

Ich würde mich freuen, wenn wir den eingeschlagenen Weg weiter gehen und positive Entwicklung beherzt weiterführen können. Das vernetzte Denken ausbauen – wie wir es zum Beispiel mit unserem wiederbelebten NABU-Treffen zu einer größeren Allianz im Ruhrgebiet nun gemeinsam mit unseren Nachbarverbänden anstoßen werden. Die Offenheit für neue Allianzen wäre ein weiteres Stichwort. Wir sollten anstelle von Blockadehaltungen stets immer wieder den Dialog suchen – auch mit Vertretern anderer Interessen. Das geht dann nicht immer ganz reibungslos.

Information und Umweltbildung spielt ja gerade im städtischen Bereich eine bedeutende Rolle: Was bietet der NABU Ruhr den Mitgliedern und Bürgern in dieser Hinsicht?

Wir haben ein thematisch breit gefächertes Programm mit Exkursionen, Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen, das gut genutzt wird. Im Jubiläumsjahr haben wir fast 80 Veranstaltungen angeboten. Und bei wichtigen Themen, wie etwa der drohenden Vergrämung von Kormoranen, laden wir zu Pressekonferenzen ein.

Vielen Dank für das Interview

Th. Wiegers

NABU Ruhr

Neue Heimat für Kanadagänse

Wenn es in Nordrhein-Westfalen um das Thema Gänse geht, bringen Naturfreunde dies wahrscheinlich als erstes geografisch mit dem Niederrhein oder der Weseraue in Verbindung. Zunehmend beschäftigen wildlebende Gänse aber auch die Naturschützer in unseren Städten. Reinhard Plath, Vorsitzender des NABU Ruhr aus dem Raum Essen und Mülheim, kann davon ein Lied singen: „Seit zwei Wintern sorgt die Jagd auf Kanadagänse bei uns für öffentliche Diskussionen.“

Seit etwa zwei Jahren werden im Winter vor allem in der Ruhraue von Mülheim Kanadagänse geschossen. Die Jagd auf die Wasservögel fand relativ nahe von Siedlungsbereichen und gern genutzten Fußwegen an der Ruhr statt – teilweise auch bei schlechter Sicht. Die Proteste aus der Bevölkerung ließen also nicht lange auf sich warten. Dieses diskussionswürdige Vorgehen hat auch den NABU Ruhr und die Interessengemeinschaft zum Schutz der Kanadagänse auf den Plan gerufen. Einige Aktive waren während der Jagd vor Ort präsent und haben versucht, das Geschehen fotografisch zu dokumentieren.

Aber auch Aufklärungsarbeit durch Fachvorträge von Gänseexperten hat der NABU vor Ort organisiert und eine Begehung des Gebietes mit dem Beirat der Unteren Landschaftsbehörde erreicht. Für Plath gewinnt das Thema eine besondere Brisanz, weil die Jagdzeiten für Gänse geändert werden sollen: „Würde die Verordnung tatsächlich – wie derzeit diskutiert – geändert, würden die Gänse ab Mitte Juli keinen Schutz mehr genießen und könnten schon während der Aufzuchtzeit der Jungen geschossen werden.“ Die Altvögel sind während dieser Zeit in der Mauser und flugunfähig.

Zusätzlich verschärft sich die Situation, weil das unüberlegte Füttern durch Spaziergänger der Gänseschar nahezu „paradiesische“ Bedingungen bietet. Der NABU Ruhr könnte sich gut eine sanfte Einflussnahme auf die Population vorstellen, bei der die Mahd der von Kanadagänsen genutzten Wiesen so verschoben würde, dass die Gänse nicht mehr ganz so ideale Bedingungen vorfinden. Außerdem gibt es noch zu wenig Daten zu den Gänsen an der Ruhr. Die Tiere sammeln sich im Winter zu größeren Gruppen von mehreren hundert Tieren, ziehen aber auch umher, sodass die Notwendigkeit eines Eingreifens auf einen viel größeren Raum bezogen werden muss. Fest steht: Die Kanadagänse in den Städten werden uns noch eine Weile beschäftigen. Die Faszination an diesen anmutigen Tieren sollte dabei nicht zu kurz kommen.



NABU Dortmund

Der Pleckenbrinksee

Vom Maisacker zum Naturschutzgebiet?

Dortmund, mit mehr als 580000 Einwohnern die zweitgrößte Stadt Nordrhein-Westfalens, besitzt immerhin 26 Naturschutzgebiete. Diese nehmen 6 % der Fläche des Stadtgebietes ein, ein Spitzenwert im Vergleich mit anderen Großstädten. Viele der „neuen“ Naturschutzgebiete sind allerdings Wälder im Süden Dortmunds, die bisher nur auf dem Papier unter Schutz stehen, aber in denen selbst die Anleinplicht für Hunde nicht durchgesetzt wurde.

Andererseits lastet auf den verbliebenen Freiraumflächen ein erheblicher Nutzungsdruck, etwa durch die Ausweisung neuer Gewerbegebiete, die Naherholung, den Straßenbau oder die Interessen der Landwirtschaft. Neue Flächen für den Naturschutz erscheinen da kaum möglich. Da mutet es fast wie ein Wunder an, wenn plötzlich, geradezu aus heiterem Himmel, ein Maisacker in den Mittelpunkt des – zunächst vor allem vogelkundlichen – Interesses rückt. Dort brüten Flussregenpfeifer und Zwergtaucher, schwimmen Kolben- und Schellenten, fliegen Sturmmöwen und Trauerseeschwalben und am Ufer rasten Dunkle Wasserläufer, Grünschenkel und Kampfläufer, die zusammen mit Bruch- und Waldwasserläufern auf Nahrungssuche gehen, während gleichzeitig ein Baumfalke Libellen und Mehlschwalben jagt. Nun hat ein Maisacker im Normalfall keine Ufer und es schwimmen auch keine Enten darauf herum. Was ist geschehen? Bei dem Maisacker

handelt es sich um ein mehr als 80 Jahre altes Bergsenkungsgebiet, das seither durch Drainagen und eine Pumpe entwässert wurde. Im Herbst 2007 wurde offenbar die Drainage beschädigt und die Pumpe fiel aus. Dadurch entstand in kürzester Zeit ein von Grund- und Regenwasser gespeistes Gewässer, das sofort von Vögeln, inzwischen aber auch von Teichfröschen, Bergmolchen, Libellen und vielen anderen Wasserinsekten genutzt wird.

Seit Anfang des Jahres 2008 sammelt der NABU Dortmund Daten über das Gebiet, das in unmittelbarer Nachbarschaft zum NSG Wickeder Ostholz liegt. In einem Jahr schon konnte der Stadtverband dort über 100 Vogelarten nachweisen, davon viele Arten der Roten Liste. Dies alles weist das Gebiet als unbedingt erhaltenswert und schutzwürdig aus. Eine einstweilige Sicherstellung scheint zurzeit möglich, darüber hinaus gibt es Bestrebungen, das Gebiet als Kompensationsfläche für den sechsstreifigen Ausbau der B1/A40 im Bereich Dortmund-Unna langfristig zu erwerben. Als Fernziel bietet sich ein großes Naturschutzgebiet Wickeder Ostholz/Pleckenbrink an, das vielleicht als interkommunales Naturschutzgebiet sogar Waldflächen im angrenzenden Kreis Unna mit einschließen könnte.

Beobachtungsdaten bei www.handybirds.de unter Dortmund – Am Pleckenbrink oder www.nabu-dortmund.de

Dr. Erich und Robin Kretzschmar



Schafstelze



Grünschenkel



Flussregenpfeifer

Fotos: H. Hirsch

Vogelschutz in Es brennt an allen Ecken und

Kormoranabschuss in Naturschutzgebieten, Jagdzeiten für Grau- und Kanadagänse, immer neue Fälle von illegaler Greifvogelverfolgung, anhaltende Umwandlung von Grünland in Ackerflächen und die Nutzung bisheriger Brachflächen zum Anbau von Energiepflanzen – überall geht es den heimischen Vogelarten an den Kragen. Die aktuelle Rote Liste der Brutvögel Deutschlands spricht eine deutliche Sprache: 110 von rund 260 Brutvogelarten gelten deutschlandweit als gefährdet. Davon sind 30 akut vom Aussterben bedroht, darunter der Schreiadler und der Brachvogel. In NRW sieht es ähnlich aus. Nach Ansicht des NABU nicht nur ein Versagen der Naturschutzpolitik in Brüssel und Berlin, sondern vor allem auch ein Versagen im eigenen Land.

Die meiste Sorge bereiten dabei zurzeit die Vogelarten der Agrarlandschaft. So ist in NRW die Zahl der Feldlerchen-Brutpaare seit 1999 landesweit um 10% zurückgegangen. Regional sind die Bestände teilweise sogar um 20-50% eingebrochen. Auch beim Rebhuhn werden Bestandsrückgänge von bis zu 50% beob-



Lerchenfenster im Acker sollen zukünftig der Feldlerche helfen.
Foto: H. Glader

achtet. Ebenfalls dramatisch sind die Rückgänge bei den Wiesenvögeln wie dem Kiebitz, der Uferschnepfe, dem Wiesenpieper oder dem Braunkehlchen. „Damit zeigt die Rote Liste deutlich, dass der Artenschutz bisher in Agrar- und Umweltprogrammen nicht angekommen ist“, so Bernd Jellinghaus, Sprecher des Landesfachausschusses für Ornithologie und Vogelschutz im NABU NRW. Dringend erforderlich sei die Einrichtung ökologischer Vorrangflächen in den Betriebsablauf und ein Stopp beim Grünlandumbruch. Ohne diese Mindestanforderungen sei das Ziel, die Artenvielfalt in der Kulturlandschaft zu erhalten, nicht erreichbar. Auch vor den städtischen Lebensräumen machen diese Negativentwicklungen nicht halt. Die intensive landwirtschaftliche Nutzung des Umfeldes, die Versiegelung von offenen Bodenflächen und die Zerstörung von Nistmöglichkeiten machen Rauch- und Mehlschwalbe,

aber auch Haussperling und Star das Leben schwer. Nur knapp die Hälfte der heimischen Vogelarten gilt noch als ungefährdet. Zu ihnen gehören unter anderem Amsel, Blaumeise und Buchfink.

Sind die Zahlen schon erschreckend und oft genug Folge von Gedanken- und Rücksichtslosigkeit gegenüber der Natur, so ist die Grenze des Erträglichen überschritten, wenn es lediglich darum geht vermeintlich berechnete Ansprüche von Einzelnen oder Interessensgemeinschaften

Rauchschwalben im Stall Foto: F. Grawe



Kiebitz mit Jungem
Foto: H. Glader

NRW Enden



Der Kormoran – bald wieder auf der Roten Liste?

Foto: K. Karkow

Neue Rote Liste der Brutvögel in NRW

Rund 40 Prozent aller Brutvogelarten in Nordrhein-Westfalen geht es schlecht: Von insgesamt 212 Brutvogelarten stehen 81 Arten als ausgestorben, vom Aussterben bedroht oder gefährdet auf der Roten Liste, 18 weitere Arten sind potenziell gefährdet. Besonders alarmierend ist der Rückgang bei Arten wie Uferschnepfe, Kuckuck, Pirol, Feldlerche, Grauammer und Mehlschwalbe. Besorgniserregend ist auch das ehemalige Allerweltsarten wie Haussperling oder Star nun in die so genannte Vorwarnliste aufgenommen wurden. Hauptverantwortlich für diese zum Teil gravierenden Einbrüche ist die immer weiter fortschreitende Intensivierung der Landwirtschaft, die zum Verlust von geeigneten Lebensräumen wie Grünland, Brachflächen, Hecken oder Gebüsch führt. Aber auch die Gebäudesanierung, Aufräumwut im Siedlungsbereich und der Klimawandel machen sich bei dieser neuen Roten Liste bemerkbar. Zu finden ist die Rote Liste der Brutvögel in NRW 2008 als Download unter der Rubrik „Projekte“ auf der Homepage der Nordrhein-Westfälischen Ornithologengesellschaft www.nw-ornithologen.de.



Acker in der Warburger Börde

Foto: F. Grawe

zu befriedigen. Da fordern Kletterer die Freigabe von weiteren Felsen, die Uhu oder Wanderfalke zum Brüten nutzen oder gönnen Angler dem Kormoran den Fisch nicht und er darf wieder zu Tausenden geschossen werden. Seit Anfang des Jahres nach Einzelfallentscheidung auch in nordrhein-westfälischen Naturschutzgebieten – damit man den „Fischdieb“ noch in den letzten Schlupfwinkeln erwischt. Da stellen Jäger ungestraft Greifvögeln nach, weil die ihnen vermeintlich das Niederwild vor der Flinte wegfangen und Landwirte fordern Hunderttausendfachen Morden auf ihren Äckern, weil Gänse, Ringeltauben und Rabenkrähen für „Ernteaussfälle“ verantwortlich gemacht werden. Dabei wird Tier- und Artenschutzrecht nicht selten massiv mit Füßen getreten, oft genug sanktioniert durch eine verfehlte Jagd-, Landwirtschafts- und Artenschutzpolitik, stillschweigendes Dulden oder bewusstes Wegsehen.

Kaum zu glauben, dass vor etwas mehr als einem Jahr in NRW Delegierte aus der ganzen Welt zur Naturschutzkonferenz zusammenkamen, um über den Erhalt der Artenvielfalt zu diskutieren und deren Schwund durch den Beschluss geeigneter Maßnahmen bis 2010 zumindest zu reduzieren – ein Ziel, das nicht nur NRW nicht mehr erreichen wird. Will man aber das stetige Anwachsen der Roten Listen erfolgreich verhindern, braucht es etwas mehr als schöne Worte und gute Vorsätze: Es ist nicht nur ein Umdenken in der ganzen Gesellschaft erforderlich, vor allem sind verantwortliche politische Rahmenbedingungen im eigenen Land und auf Bundesebene zwingend notwendig, was durchaus kurzfristig umzusetzen wäre. So könnte dafür Sorge getragen werden, dass dem Artenschutz der Stellenwert eingeräumt wird, der helfen würde, den Artenverlust auch hier in NRW zumindest zu reduzieren. Bis dahin müssen die EU-Richtlinien, zu deren Umsetzung die Länder verpflichtet sind, ausreichen. So

gesehen ist das Urteil des Mindener Verwaltungsgerichtes, dass den Antrag der Weserfischereigenossenschaft auf Bejagung des Kormorans im Vogelschutzgebiet Weseraue ablehnte, vielversprechend. Vielleicht lässt sich so ja noch verhindern, dass der Kormoran in ein paar Jahren wieder auf der Roten Liste der bedrohten Brutvogelarten als gefährdet aufgenommen werden muss.

BKö



Uferschnepfe

Foto: H. Glader

NAJU und NRW-Stiftung suchen junge Naturforscher

Wir starten die „Große Nussjagd in NRW“



Haselmaus nascht Weidornfrüchte

Foto: Dieter Bark

Suchhilfe

1. Wähle dir Wälder, Feldgehölze oder alte Hecken aus und suche dort nach Haselnusssträuchern.
2. Finde eine Stelle mit vielen Sträuchern und beginne die Nussjagd unter einem Strauch mit vielen Haselnüssen. Sind keine Haselnüsse zu finden, versuche es in einem anderen Waldstück.
3. Sammle aufgenagte Haselnüsse und notiere wie lange du gesucht hast. Schaut auch mal nach, ob nicht ein Haselmausnest im Strauch hängt. Das ist ein klarer Hinweis, dass dort Haselmäuse leben. Wenn ja, macht ein Foto und steckt es in den Jagdbericht. Aber lasst die Haselmaus schlafen...
4. Sortiert die Nüsse nach den Spuren, die ihr entdeckt. Sind Nüsse dabei, von denen du denkst, dass eine Haselmaus sie zwischen den Zähnen hatte, sende diese davon gemeinsam mit dem Jagdbericht an uns.
5. Wenn du keine Haselnüsse mit typischen Haselmausspuren finden konntest, fülle den „Jagdbericht“ bitte trotzdem aus und sende ihn an uns.

Gemeinsam mit Euch wollen wir erforschen, wo sich die Haselmaus in NRW versteckt hält. Als nur etwa daumengroßer Schläfer oder „Bilch“ ist die Haselmaus nachtaktiv und schläft von Oktober bis April – wie es sich für Schläfer gehört.

Für uns sind die Haselmäuse also kaum wahrnehmbar, wenn sie nicht Spuren hinterlassen würden. Die kleinen Schläfer lieben Haselnüsse, die sie mit ihren festen Zähnen aufnagen, um dann genussvoll die Nuss zu verspeisen. Die Bissspuren an den Nussschalen sind dabei ganz typisch: das Loch in der Schale ist kreisrund und weist Spuren der Zähne, die parallel oder leicht schräg zum Öffnungsrand verlaufen, auf. Aber Vorsicht! Auch Eichhörnchen, Haselnussbohrer, Gelbhalsmaus und Rötelmaus mögen gern Haselnüsse und knabbern diese an.

Als Haselmaus-Forscher sollt ihr genau diese angeknabberten Haselnüsse unter Haselnusssträuchern in eurer Nähe suchen. Die Haselmaus ist nämlich stark gefährdet und steht auf der „Roten Liste“. Wenn wir gemeinsam suchen, wo sie wohnt oder eben nicht wohnt, können wir die Lebensräume der Haselmaus erhalten, sichern oder neu schaffen. Dann können unsere Haselmäuse wieder überall dort leben, wo sie sich wohlfühlen.

Alle Unterlagen erhaltet ihr bei der Sammelm Maus: sammelmaus@nussjagd-nrw.de oder unter 0211 – 159 251 30. Weitere Infos und Downloads gibt's unter www.nussjagd-nrw.de.

Macht mit! Es warten tolle Preise! Es geht nicht nur um die Nüsse... werdet kreativ! Bastelt, malt, dichtet, fotografiert, dreht Filme, feiert Partys rund um Haselmaus & Co.!



Haselnüsse mit typischen Nage-spuren der Haselmaus

Aber bestimmt habt ihr noch viel tollere Ideen. Schickt alles, was ihr zum Thema „Nussjagd“ gemacht habt, mit euren Nussfunden an die Sammelm Maus.

Einsendeschluss ist er 30.04.2010. Unsere Nussjagd-Experten-Jury wird die Gewinner sorgfältig auswählen und im Mai 2010 bekannt geben – natürlich bei einer Nussjagd-Party.

Guido ist begeistert!

Guido Hammesfahr, bekannt als Fritz Fuchs aus der Fernsehserie „Löwenzahn“ ist so begeistert von der Nussjagd, dass er Pate der Aktion geworden ist. Unsere Schlauem Maus hat ihn neulich besucht:





Nussrätzel

Verfolge die Bissspuren von Haselmaus, Eichhörnchen und Haselnussbohrer. Erkennst du die Unterschiede? Super, Du bist schon ein richtiger Haselmaus-Forscher. Dann nichts wie raus in den Wald!

Foto/Bild: Adelia Nellburg

Schlaumaus: Bist Du dort schon mal einer Haselmaus begegnet?

Guido: Nee, leider bislang noch nicht. Ich habe hier eine Haselmaus als Plüschtier in der Hand. Die sind sonst viel kleiner – nur etwa daumen-groß. Ich habe aber auch festgestellt, dass die meisten Haselnusssträucher gar nicht mehr da sind.

Schlaumaus: Hast du denn unter Haselnusssträuchern schon mal angeknabberte Haselnüsse gefunden?

Guido: Also ich habe schon Haselnüsse gesehen, die kleine Löcher hatten. Wo die genau herkamen, wusste ich nicht. Jetzt weiß ich schon ein bisschen was über die Haselmaus. Und ich denke, ich gucke nun ganz anders als vorher.

Schlaumaus: Hast Du ein paar gute Tipps für unsere Forscher?

Guido: Also, wichtig ist es, ein wenig Ausrüstung mitzunehmen. Die

Bissspuren am Rand der Nüsse sind ja gar nicht so genau und leicht zu erkennen und zu unterscheiden. Deswegen ist es einfach gut, eine Lupe dabei zu haben und einen kleinen Becher, in dem man die Nüsse sammeln und mitnehmen kann. Haselnüsse, die von anderen Tieren geknackt oder aufgebohrt wurden, sollten auch erforscht und gesammelt werden, um vergleichen zu können. Es ist auf jeden Fall spannend, was es zu sehen und zu berichten gibt. Dazu müssen die Forscher alles genau aufschreiben. Damit sie der Sammelmaus anschließend alles genau erzählen zu können – dafür gibt es ja den Jagdbericht.

Sammelmaus: Die Haselmaus ist selten und stark gefährdet. Das bedeutet, dass wohl nicht alle Forscher tatsächlich Haselmäuse entdecken werden. Warum ist es deiner Meinung nach trotzdem wichtig, dass überall in NRW gesucht wird?

Guido: Naja, es muss ja eben genau erforscht und geschaut werden, wo denn die Haselmäuse leben und wo ihr Lebensraum ist, also auch, wo sie nicht vorkommt. Ist ihr Lebensraum bedroht, muss das auch festgestellt werden, um sagen zu können: Hier sind keine, hier muss etwas getan werden.

Vielen Dank für das Interview!

Matthias Machuletz

Die NRW-Stiftung – Partner der NAJU bei der Nussjagd in NRW

Seit vielen Jahren setzt sich die Nordrhein-Westfalen-Stiftung für die Natur und Kultur in NRW ein. Sie kauft Gebiete für den Naturschutz und hilft dabei, gefährdete Tierarten wie die Haselmaus zu bewahren. Und sie setzt sich dafür ein, dass Kinder die Natur erleben können, wie etwa in der Naturschule Aggerbogen in Lohmar. Auch den Erhalt alter Mühlen und Burgen, stillgelegter Zechentürme und römischer Mauerreste unterstützt die NRW-Stiftung. Auf www.nrw-entdecken.de können Kinder auf Entdeckungstour durch NRW gehen.

Mehr unter www.nrw-stiftung.de



Die Naturschule Aggerbogen in Lohmar wurde von der NRW-Stiftung unterstützt.



ART PORTÄT

Das Land NRW trägt mit einer besonderen Verantwortung für den Schutz und den Erhalt des Rotmilans. Mit 10.000 bis 14.000 Brutpaaren (2005) kommt ein Großteil des Weltbestandes in Deutschland vor. Davon entfallen geschätzte 424 bis 512 (2005) Brutpaare auf unser Bundesland. In der Eifel, im Sauerland und im Weserbergland liegen seine Hauptvorkommen in NRW. Nur durch konsequente Erhaltung und Entwicklung von größeren Wäldern mit lichten Altholzbeständen als Bruthabitat und reich gegliederter, offener Kulturlandschaften als Nahrungsflächen, wird es gelingen, die Bestände zu sichern.

Mit einer Spannweite von 145 bis 155 cm, seiner kontrastreichen

Der

Rotmilan

Färbung und seinem zusammengelegt tief gegabelten Schwanz gibt er eines der markantesten Flugbilder heimischer Vögel. Der Rotmilan ist einer der wenigen Arten, die so faszinieren, dass selbst Laien einen Moment innehalten und den Anblick genießen. Mühelos scheint er im Segelflug mit angewinkelten Flügeln unter Nutzung der Thermik seine bis zu 15 Quadratkilometer großen Jagdreviere nach Nahrung abzusuchen. Hierbei wird dem streng geschützten Rotmilan immer wieder zum Verhängnis, dass er außer vielen Kleinsäugern auch gern Aas annimmt. Nach wie vor führt das Auslegen von Ködern zu hohen Verlusten. Auch die Kollision mit Windenergieanlagen sowie der Stromschlag an Masten kommen immer wieder vor. Der Umbruch direkt nach der Ernte und die Rücknahme von Saumstrukturen bereiten ihm Probleme. Aber nicht nur die Landwirtschaft kann wesentlich zu

seinem Erhalt beitragen. Die Politik ist gefragt, wenn es um die Zerschneidung der Lebensräume durch Straßenbau oder den Verlust von Nahrungsflächen durch Ausweisung neuer Baugebiete geht. Und jeder Einzelne kann sich in den Monaten April bis Juli als Erholungssuchender etwas zurück nehmen und so in den entsprechenden Altholzbeständen unnötige Störungen des Brutgeschäfts verhindern. Der Rotmilan wird bis zu 25 Jahren alt und bleibt über viele Jahre seinem Revier treu. Er führt 1 Jahresbrut durch, wobei er oft als Besonderheit nach Ablage seiner meist 2 bis 3 Eier Papier und Lumpen in das Nest einträgt. Nach dem Ausfliegen der Jungen ist er gesellig. An Schlafplätzen können dann auch schon mal 20 und mehr Exemplare beobachtet werden. Spätestens Anfang November hat der Rotmilan sein Winterquartier im Mittelmeergebiet bezogen.

Bernd Jellinghaus, Landesfachausschuss Ornithologie und Vogelschutz

Kleinanzeigen



Wuppertal-Cronenberg, gepfl. Garten, 1.050 qm, mit altem Baumbestand, ruhige Südlage, Gartenhaus mit Wasser u. Strom, kein Bauland, VB 45.000 €, Telefon: 0202-710124.



Münsterland: Komf. Ferienhaus für 2-5 Personen in entspannender Atmosphäre mit Garten und Sauna, ab 50 €/Tag. Entdecken Sie von hier aus den Reiz des Naturschutzgebietes Baumberge. www.ferienhaus-billerbeck.de



Kalle 5 lebt gefährlich: Spannend und lehrreich zugleich ist die Geschichte von Kalle 5, der kleinen Kellerassel. Kinder im Alter von 5-8 Jahren können das Leben aus

der Perspektive einer Asselfamilie, die sich ein neues Zuhause suchen muss, mit verfolgen. Das Buch entwickelt und fördert das Verständnis für kleine, oft als eklig empfundene „Krabbeltiere“. Alle kleinen und großen Leser, die noch mehr über Kellerasseln erfahren möchten, finden im Anhang den Kellerasselsteckbrief und die Anleitung zum Bau eines einfachen Terrariums. „Kalle 5 lebt gefährlich“ ist im März 2009 erschienen: Wolfhaag Verlag, ISBN 978-3-9812771-0-4. Das Buch ist im Buchhandel erhältlich oder bei der Autorin: gisela.schartmann@zwischenart.de

Ab sofort können Sie Kleinanzeigen in der Naturschutz in NRW schalten. Mit einem kleinen Bild zur Wortanzeige haben Sie die Möglichkeit noch mehr Aufmerksamkeit zu erzielen. Eine Wortanzeige mit 204 Zeichen gibt es für 30 Euro, das Bild dazu in 35 mm Größe kostet noch einmal so viel.

Haben Sie eine Frage zu unserem Angebot oder möchten Sie direkt eine Kleinanzeige schalten? Dann wenden Sie sich bitte an NABU-Media Agentur und Service GmbH, Anne Schönhofen, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, Telefon 0228 / 766 72 11, Fax: 0228 / 766 82 80, E-Mail: info@nabu-media-agentur.de, www.nabu-media-agentur.de.



vogel|festival

Vogelguckermesse an der Ruhr

Nach dem überzeugenden Start im vergangenen Jahr gibt es eine Neuauflage des Vogelfestivals am Kemnader See im Süden von Bochum. Dazu wartet das Vogelfestival für alle Naturinteressierten, ob Wanderer, Naturgenießer oder eingefleischte Ornis wieder mit vielen attraktiven Angeboten auf: Besonderer Leckerbissen werden die umfassenden Informationsbereiche zum gesamten Spektrum an Ferngläsern und Spektiven sein. Im Ausstellungsbereich des Vogelfestivals informieren unter anderem Reiseveranstalter über für Naturfreunde interessante Tourismusregionen und Naturschutz-

organisationen wie der NABU. Fachvorträge, Beobachtungsexkursionen und ein moderiertes Bühnenprogramm runden das Gesamtangebot ab. Selbstverständlich wird von regionalen und lokalen Gastronomen für das leibliche Wohl gesorgt!

Das Vogelfestival findet vom 4. bis 6. September am Kemnader See im Bochumer Ruhrtal wie im Vorjahr am Nordufer (Oveney) statt.

Mehr zum Vogelfestival 2009 unter www.vogelfestival.de



Ergebnisse der Gartenvogelzählung

Amsel verteidigt Spitzenposition in NRW

Rund 4.000 Vogelfreunde nutzten das zweite Maiwochenende in NRW zur Teilnahme an der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“. Insgesamt wurden rund 63.000 Vögel in NRW gezählt. Und das Ergebnis ist zum fünften Mal in Folge eindeutig: Die Amsel gewinnt, gefolgt von Haussperling und Kohlmeise. Im

Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der pro Garten beobachteten Tiere allerdings leicht rückläufig. Einen deutlichen Rückgang verzeichnen die Vogelzähler bei Blaumeise und Rabenkrähe. Während die Blaumeise einen konstant rückläufigen Trend in den letzten 4 Jahren aufweist, hat die Rabenkrähe gerade in diesem Jahr einen eindeutigen Rückgang zu verzeichnen. Speziell bei der Rabenkrähe lassen sich Zusammenhänge mit der massiven Bejagung in NRW vermuten. Aufschlussreich hierzu werden die Zahlen der Jagd-

saison 2008/09 sein, die im Oktober veröffentlicht werden. Die meisten beobachteten Vogelarten konnten wie Elstern, Grünfink und Star den Bestand halten. Nur Mauersegler und Dohlen zeigen in NRW weiterhin einen deutlichen Aufwärtstrend.

Die kompletten Ergebnisse der „Stunde der Gartenvögel“ sind unter www.stunde-der-gartenvoegel.de zu finden.

ARTFAUNA – VOGELWELT

· auf die Feder genau handgeformt und handbemalt, lebensgroß ·

Weitere Motive:

- Amsel € 55.–
- Mehlschwalbe € 42.–
- Rotkehlchen € 42.–
- Buchfink € 42.–
- Kleiber € 42.–
- Kohlmeise € 42.–
- Blaumeise € 38.–
- Pirol € 65.–
- Wiedehopf € 69.–
- Stieglitz € 42.–
- Dompfaff € 42.–
- Goldammer € 45.–

·Bachstelze·

- Motacilla alba*
- 15 cm hoch
- € 45.–

·Grünfink·

- Carduelis chloris*
- 16 cm h
- € 45.–

VOGEL DES JAHRES 2009

·Eisvogel·

- Alcedo atthis*
- 22 cm hoch
- € 65.–

EINZIGARTIG
LEBENSECHTE
NACHBILDUNGEN

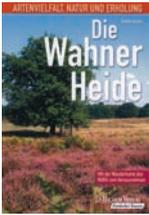
BESTELLUNG / INFO:
ARTFAUNA
Tierskulpturen
Hainkopfstraße 28
65779 Kelkheim
Tel.: 06198-7955
Fax: 06198-7954
info@artfauna.de
www.artfauna.de

Eisvogel ca. 1/2 lebensgroß · Jubiläumspreis € 26.–

Lieferung gegen Rechnung, Preise zzgl. Versandkosten

Buchtipps

Entdeckertouren – Die Wahner Heide



So unglaublich es klingen mag: Gleich vor den Toren Kölns liegt eine Landschaft, die einzigartige Naturschätze bietet! Einst größtenteils militärischer Sperrbezirk, ist die Wahner Heide heute ein Naturdorado, das mit seinem Reichtum an seltenen Pflanzen und Tieren, seinen Binnendünen und Mooren, Teichen und idyllischen Bachläufen immer wieder zu Entdeckungen einlädt. Die leuchtend weißen Schöpfe des Wollgrases im Frühsommer oder die Heideblüte im August faszinieren die Besucher ebenso wie die außergewöhnlich artenreiche Tierwelt. Diese Entdeckertour zeigt die Wahner Heide in ihrer ganzen Schönheit – vom sagenumwobenen Geisterbusch im Norden bis zu der naturnahen Aggeraue im Süden der Heide. Mit Wanderkarte des NABU zum Herausnehmen.

Detlev Arens, *Die Wahner Heide – Artenvielfalt, Natur und Erholung*, 48 Seiten, 14,8 cm x 21 cm, kartoniert, J.P.Bachem Verlag, ISBN 978-3-7616-1987-2, Preis: 6,00 Euro



Der Sperber in Deutschland

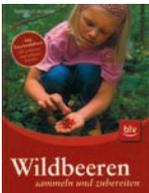
Viele Jahre lang haben sich die Mitarbeiter der Interessengemeinschaft Sperber mit dem gleichnamigen Greifvogel beschäftigt. Einige Ergebnisse dieser Bemühungen sind jetzt in dem Buch „Der Sperber in Deutschland - Eine Übersicht mit Beiträgen aus 15 Regionen“ zusammengefasst. Umfangreiches Datenmaterial, das zum Teil in Untersuchungszeiträumen von 30 Jahren zusammengetragen wurde, ermöglicht u.a. fundierte Aussagen über die Bestandesentwicklung und Brutbiologie dieses faszinierenden Greifvogels. Die Gebietskapitel werden ergänzt durch Beiträge zur Bestandessituation des Sperbers in Deutschland oder zur Alters- und Individualerkennung anhand von Mausfedern. Das Buch kann für 30 Euro über den Buchhandel bezogen oder direkt beim Verlag Books on Demand unter www.bod.de online bestellt werden.

Interessengemeinschaft Sperber, *„Der Sperber in Deutschland“*, 334 S., 89 Abb., 74 Tabellen, 56 Farbfotos und 14 Zeichnungen, Verlag: Books on Demand, ISBN 978-3-8370-3271

Wildbeeren sammeln und zubereiten

Wann haben Sie das letzte mal selbst gemachten Schlehensaft, Vogelbeersoße oder Mispelgelee, Hagebuttenwein oder Sanddornkonfitüre gekostet? Das ist sicher länger her, denn die traditionellen Zubereitungen aus gesammelten Beeren und Früchten sind zwischenzeitlich in Vergessenheit geraten. Unser Großmütter kannten solche Rezepte noch und sie wussten auch, wie man die essbaren Wildbeeren von ihren zum Teil giftigen Doppelgängern unterscheiden konnte. Dieser Ratgeber zeigt Ihnen, wie Sie beim Sammeln auf Nummer sicher gehen und die selbst gesammelten Beeren so zubereiten, dass sie ihr intensives, frisches Aroma besonders gut entfalten. Mit beigelegtem Taschenführer.

Gertrud Scherf, *Wildbeeren sammeln und zubereiten*“, 160 Seiten, 140 Farbfotos, 20 Illustrationen, laminiertes Pappband, BLV Buchverlag, ISBN 978-3-8354-0357-4, Preis: 19,95 Euro



Aktionstage Lebendige Ems Machen Sie mit

„Wir bringen Leben in die Ems“ - unter diesem Motto stehen zwei große Aktionstage der NABU-Naturschutzstation Münsterland, bei denen jeweils ein Emsabschnitt in Saerbeck und bei Warendorf-Einen mit der Hand entfesselt wird. Die Ems wird

also von ihrem Korsett, der uferbegleitenden Steinschüttung, befreit. Am Samstag, den 22. August und am Samstag den 29. August wird die Ems wieder lebendig. Mit Hilfe vieler tatkräftiger Hände sollen möglichst viele Böschungssteine aus dem Emsafer entfernt werden, um dem Fluss wieder seine natürliche Dynamik zurückzugeben. Hierzu brauchen wir Ihre Unterstützung – machen Sie

mit! Die Steine können zum Bau von Trockenmauern oder Kräuterspiralen im eigenen Garten verwendet werden.

Mehr Infos zur Aktion bei Christian Göcking, NABU-Naturschutzstation Münsterland, Tel.: 02501 / 9719433, www.NABU-Station.de oder unter www.nabu-nrw.de/projekte/ems.



VERANSTALTUNGS HINWEISE

26. Sept. 2009, VHS Hilden /Haan „Online – Journalismus“

Das Seminar wendet sich an all diejenigen, die Internetseiten im Bereich Umwelt- und Naturschutz meist ehrenamtlich konzipieren oder betreuen. Vermittelt werden Handwerkszeug und konzeptionelle Hilfen für die Entwicklung und Pflege einer Website.

Schwerpunkte des Seminars: Grundlagen von HTML und Webtechniken, Arbeiten mit einem Content-Managementssystem (CMS), redaktionel-

le Konzeption eines Online-Angebotes, Seitenaufbau/Navigation, Texten fürs Web, praktische Übungen
Gebühren: 30,00 €

Anmeldung: NUA NRW, Tel.: 02361/305-0, Fax: 02361/305-3340, E-Mail: poststelle@nua.nrw.de

30. Oktober 2009, Recklinghausen „Klimaänderung und die Konsequenzen für die Biodiversität im Wald“

Das vierte „Forum Waldnaturschutz in NRW“ geht den Auswirkungen der Erwärmung auf die Vegetationsentwicklung und die Zusammensetzung der Lebensgemeinschaften nach. Klar im Vordergrund stehen hierbei die Naturschutz – Aspekte.
Gebühren: 15,00 €incl. Mittagessen

Anmeldung: NABU NRW, Tel.:0211/15 92 51-0,Fax: 0211/15 92 51-15, E-Mail: info@nabu-nrw.de